

## **Vielfalt und Vernetzung im Turnen**

Im Turnen vereinen sich nach heutigem, breit gefasstem Verständnis in geradezu einzigartiger Weise die Vielfalt des klassischen Turnens, artverwandter Sportarten und deren Varianten. Bewegungsformen in Bereichen wie dem Parkour, dem Beach Jumping oder AcroYoga™ weisen beispielsweise eine große Nähe zu Bewegungsformen des Gerätturnens auf und entwickeln sich stetig weiter. Erkennbar sind darüber hinaus zunehmend auch Vernetzungstendenzen im Turnen. So werden moderne Formen des Tanzes und der Bewegungskunst häufig mit turnerischen Elementen angereichert. Die geschilderten Entwicklungen halten Konsequenzen für Lehr- und Lernprozesse bereit, die aus Sicht verschiedener Akteurinnen und Akteure ganz unterschiedlich beleuchtet werden können. Von besonderem Interesse ist der Umgang mit der Heterogenität von Lerngruppen, die sich gerade auch im Hinblick auf das aktuelle Thema der Inklusion stellt.

Der vorgelegte Tagungsband dokumentiert zentrale Beiträge der Jahrestagung der Kommission „Gerätturnen“ der deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, welche vom 05. - 07. September 2016, an der Universität Augsburg stattfand. Zielstellung der Tagung war es, „Vielfalt und Vernetzung im Turnen“ anhand unterschiedlicher Sichtweisen und in diversen Settings auch unter dem Aspekt der Heterogenität und der Konsequenzen für Lehr- und Lernprozesse zu analysieren und zu diskutieren. Die Beiträge beschäftigen sich vor dem Hintergrund dieser Thematik sowohl mit klassischem Turnen als auch mit angrenzenden Sportarten und Bewegungsfeldern aus Sicht der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. In praktischen Beispielen zum „AcroYoga™“ und „Beach-Jumping – Turn’ on the Beach“ wurde aufgezeigt, wie „Vielfalt und Vernetzung“ in diesen Sportarten umgesetzt werden kann.

Thomas Heinen, Mohammad Ghesneh und Linda Hennig beginnen die Diskussion mit ihrer Untersuchung zu mentalen Rotationsprozessen bei Turnexperten. Sie können einen signifikanten Zusammenhang der Reaktionszeiten in Abhängigkeit vom Rotationswinkel und der bevorzugten Rotationsrichtung der Versuchspersonen zeigen. Pia M. Vinken, Vincent Stirling und Gerd Thienes untersuchten den Einfluss der Manipulation von Hindernissen auf den Katzensprung im Parkour. Bei insgesamt gleichen Sprungdistanzen, können sie signifikante Effekte bezüglich der gewählten Absprung- und Landedistanzen nachweisen und damit Bewegungsregulationen in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Hindernisbedingungen begründen. Christoph Lenk, Max Mylo und Katja Ferger evaluieren ein Messsystem im Trampolinturnen. Die Genauigkeit des Systems bezüglich ‚*Time of Flight*‘ und ‚*Horizontal Displacement*‘ sind vielversprechend und sollen im Hinblick auf eine Objektivierung der Bewertungen im Trampolinsport weiter evaluiert und von der FIG zertifiziert werden. Anja Neubert, Jürgen Krug und Marco Taubert forschen zum Einfluss neuromodulatorischer Vor- und Nachaktivierung auf motorische Lernprozesse im Gerätturnen. Am Beispiel von Salto vorwärts – Verbindungen prüfen sie die Auswirkungen auf die Verbesserung

verschiedener Körperwinkel in der Landephase und finden positive Auswirkungen der Nachaktivierung. Sandra Korban, Stefan Drebes und Stefan Künzell untersuchen den Effekt simultaner Darstellung von Ist- und Sollwert mittels Tablet-PCs auf das Bewegungslernen. Sie ermitteln, dass Novizen bei der komplexen Bewegung des Handstützüberschlags vorwärts anders als Daug's et al. (1989) dies bei der Körperwelle erforschten, keinen Vorteil gegenüber einer Kontrollgruppe haben, die ohne simultane Darstellung arbeitet. Tadahiro Yoshimoto berichtet über die Seniorenmeisterschaften in Japan im Gerätturnen. Er erläutert das aktuelle Wettkampfsystem und entwickelt eine neue Einteilung, in der die Ziele der Starter berücksichtigt und die Wertungen für alle Beteiligten fairer gestaltet werden können. Damian Jeraj und Alexandra Pizzera beschäftigen sich mit der Erkennungsrate von Bewegungsfehlern in Abhängigkeit von motorischer Expertise. In ihrer Studie weisen sie einen signifikanten Zusammenhang zwischen objektiver Bewegungsqualität und der Fehlererkennung nach. Peter Kapustin schildert ein Beispiel zur Verantwortungsgemeinschaft von Eltern, Schule und Sportverein. In einem Projekt evaluiert er, wie eine Vernetzung im Alltag von Kindern und Jugendlichen zu einer gesundheitsorientierten Bewegungs- und Sporterziehung beitragen kann. Makoto Sato und Tsuyoshi Nakamura stellen ihre Untersuchung zur Sprunggrätsche am Kasten vor. Sie reflektieren den in japanischen Schulen vorherrschenden methodischen Lehrweg, Auswirkungen der ersten Flugphase auf den Sprung und entwickeln vorbereitende Übungen, die das Erlernen erleichtern können. Andrea Menze-Sonneck gibt ein Beispiel für bilingualen Sportunterricht mit dem Thema ‚*Practising handstands and understanding flow*‘. Sie erläutert die Umsetzung des ‚*content and language integrated learning*‘ in ihrem Unterrichtsbeispiel und gibt praktische Tipps. Toshiyuki Ichiba setzt sich kritisch mit der Akrobatik anhand der Problematik des Pyramidenbauens in japanischen Schulen auseinander. Er warnt davor die Akrobatik zu verunglimpfen, vor einseitigen Verbotstendenzen oder dem bloßen Weitermachen mit reduzierter Höhe und Personenzahl bei akrobatischen Elementen. Wesentliche Ursachen für die derzeit gehäuft auftretenden Unfälle sieht er in fehlenden körperlichen Voraussetzungen, zurückzuführen auf den bewegungsarmen und nahezu barrierefreien Alltag der Kinder und Jugendlichen, auf den jede Familie individuell Einfluss nehmen sollte. Sandra Korban, Fabian Rauh und Stefan Künzell fokussieren die Verbesserung der Bewegungsvorstellung mit iPads. In verschiedenen Schulen erheben sie diese mit Kartenlegeaufgaben und finden signifikante Verbesserungen ohne einen direkten Vorteil der Mediennutzung. Christina Bansemer, Michaela Brams und Sandra Korban beschreiben die Durchführung des Praxis-Workshops ‚Beach-Jumping – Turn’ on the beach‘. Sie geben Übungsbeispiele und eine fachliche Anleitung für die Durchführung auf einer Beach-Volleyball-Anlage. Sandra Korban und Franziska Golling stellen den Praxis-Workshop AcroYoga™ vor. Sie veranschaulichen den Ablauf einer AcroYoga™-Einheit und erklären die Durchführung typischer Elemente und Verbindungen.